

Walther Weidner: **Begegnungen in Nürnberg** (60 S., DM 5.80, Herbst 1968, mit Zeichnungen von Georg Hetzelein).

Der 1901 in Nürnberg geborene und 1959 ebendort verstorbene Humanist, Forscher und tatkräftige Mitarbeiter des Glock u. Lutz-Verlages schildert – getragen von tiefem Wissen um die inneren Werte – mit feinem Einfühlungs- und treffsicherem Urteilsvermögen seine Begegnungen mit Persönlichkeiten des geistigen und kulturellen Lebens seiner Vaterstadt von seiner Jugend bis zu den schicksalsschweren Jahren der Kriegs- und Nachkriegszeit. Dr. Walther Weidner, der „gemartert“ aus dem Leben schied, hat mit diesem „Fragment“ seiner Vaterstadt, seinem bedeutenden Freundes- und Bekanntenkreis, dem rührigen Verlag und sich selbst ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Hans Max von und zu Aufseß: **Willibald Pirkheimer** (32 S., DM 4.80, 1969, mit Zeichnungen von Georg Hetzelein).

Ein gestrafftes und dennoch umfassendes Lebensbild zeichnet der bekannte u. geschätzte fränkische Autor von Dürers Freund und Gönner, dem Feldobristen u. Humanisten Willibald Pirkheimer. Unterhaltsam und historisch fundiert ist das bunte Leben und Treiben des geistvollen, wortgewandten, streibaren und umstrittenen Patriziers und Nürnberger Ratsherrn dargestellt. Das Leben eines Feuergeistes, Wissenschaftlers, „Eisenfressers“ und Frauenhelden, der Gastgeber Luthers, Freund Melanchthons und Gesprächspartner des „Luthergegners Cochläus“ war. „Alle Größen der Politik und des Geistes kehrten bei ihm ein, aßen an seiner Luxustafel oder standen in regem Briefwechsel mit ihm“. Der Text dieses Essays wurde vom Studio Nürnberg des Bayerischen Rundfunks ausgestrahlt.

Georg Schneider: **„Die Tafelrunde auf der Bettenburg“** (48 S., DM 4.80, 1969, Zeichnungen von Georg Hetzelein).

Viele, die am Ostermontag 1968 die Sendung des Studios Nürnberg hörten, hatten den Wunsch, das von dem in Co-

burg geborenen und in München lebenden Georg Schneider verfaßte Zwiegespräch über den bedeutenden „fränkischen Salon“ in gedruckter Fassung zu besitzen. Das Büchlein ist ein „Lobpreis“ auf den kunstsinnigen Edelmann Christian Freiherrn Truchseß von Wetzhausen, dessen in den Haßbergen gelegene Bettenburg von 1343 bis heute im Besitz der Familie ist und auch jetzt wieder – als Gästehaus – genüßliche „Tafelrunden“ bietet. Es ist ein Lobpreis auf die Dichter und Gelehrten, die dort Behaglichkeit, Verständnis und Freundschaft bei einem den Künsten aufgeschlossenen Burgherrn gefunden haben; ein Lobpreis auf Franken überhaupt.

Eugen Skasa-Weiß: **Demoiselle Clairon** (56 S., DM 4.80, 1969, Zeichnungen v. Georg Hetzelein).

Ein lebendiges, heiteres Lebens- und Sittenbild von Paris und der markgräflichen Residenz Ansbach des 18. Jahrhunderts breitet der Verfasser in seiner allseits beliebten, sprühenden Art vor uns aus. „Ansbachs kleine Landesmutter“, ehemals gefeierte und begehrte Operschnöbe an der Seine, mit fünfzig noch ebenso liebebedürftig, liebesspendend und begehrt, aber auch weise beratend am Hofe und in den Gemächern des dreizehn Jahre jüngeren Markgrafen Alexander v. Ansbach. Und das siebzehn Jahre lang bis zu ihrer schmerzlichen, nie verwundenen Rückkehr nach Paris, wo sie im achtzigsten Lebensjahr starb.

Karl Theodor von und zu Guttenberg: **Der Weg der Franken in der Deutschen Geschichte** (32 S., DM 4.80, 1969, Zeichnungen von Georg Hetzelein).

Der in seinem Handeln und Denken, in seinen Reden und Schriften aufrechte, nicht mit polemischen Ausfällen gehaftete, Politiker und Bundestagsabgeordnete zeichnet in der ihm eigenen klaren u. noblen Art ein Bild von fränkischem Wesen und Wirken im Verlaufe der deutschen Geschichte, ohne dabei (für Nichtfranken) überheblich, aggressiv oder gar

verletzend zu sein. Eine wohlfundierte, objektive Darstellung der „Architekten der Gesellschaft Alteuropas“, die bis in die heutige Zeit reicht.

Ebenfalls Sendungen des Studio Nürnberg des Bayerischen Rundfunks liegen die Texte der beiden folgenden Bändchen zugrunde:

Georg Lohmeier: *Franconia Benedictina* (48 S., DM 4,80, 1969, Zeichnungen v. Georg Hetzelein).

Hier wird interessant und aufschlußreich über das vielfältige Wirken der in Franken ansässig gewesen und noch ansässigen Benediktiner berichtet. Die nicht weltfremde Ordensgemeinschaft, einst in Amorbach, Bamberg, auf Banz, in Münsterschwarzach, Obertheres und Würzburg segensreich in der Pflege der Ökonomie, des Handwerks, der Wissenschaften und Künste tätig, ist heute in Franken nur noch in Münsterschwarzach vertreten. Umsomehr ist es zu begrüßen, auf diesem „Spaziergang“ näheres über die fränkischen Benediktiner-Abteien insgesamt zu erfahren.

Edgar Traugott: *„Tief in Deutschland – Kritische Notizen aus Nürnberg“* (64 S., DM 7,80, 1969, mit Fotos v. A. Plößner und H. Eißner).

Erscheint dagegen weniger objektiv und mehr von persönlichen Ansichten und Absichten geprägt. In seinen Betrachtungen über Nürnbergs Rolle in der Geschichte, vornehmlich in der Zeit des „Dritten Reichs“ und nachher, macht der Verfasser – mit gelegentlichen Seitenhieben auf ihm persönlich unliebsame Zeitgenossen – seinem Herzen Luft.

Auch zum „Dürerjahr 1971“ hat die „Fränkische Schatulle“ ihren geziemenen Beitrag geleistet.

Albrecht Dürer – Texte und Bilder heißt die von Georg Hetzelein „gestaltete Fibel zum Studium des Meisters“ (64 S., DM 6,80, 1970, mit Zeichnungen des Verfassers). Georg Hetzelein hat „hundert Bildmotive Dürers in 24 synoptischen Tafeln zusammengestellt“, die je eine Sta-

tion in Dürers Entwicklung fixieren“. Jeder bildlichen Darstellung (Federzeichnungen von Gg. Hetzelein) ist ein Auszug aus Dürers Niederschriften gegenübergestellt und mit einem Kommentar des Verfassers versehen.

Franz von Juraschek: *„Die Apokalypse als Herausforderung“* (80 S., DM 9,50, 1970, mit Wiedergabe der vollständigen Holzschnittfolge).

Der Wiener Kunsthistoriker legt „das Ergebnis seiner lebenslangen Dürerstudien“ vor, eine wissenschaftliche Interpretation der 1498 entstandenen „Heimlich Offenbarung Johannis“. Neben dieser gründlichen Analyse werden auch zwei Persönlichkeiten, die Dürer „in der Komposition (nicht nur) der Apokalypse auf stärkste beeinflußt“ haben dürften, gewürdigt: Der „Nürnberger Exeget“ Dr. Johannes Pirkheimer (Vater Willibald Pirkheimers) und Kardinal Nikolaus von Cues (Cusanus).

Mit dem Schicksal von Goethes Leibdiener Wilhelm Stadelmann befaßt sich die Novelle von

Georg Richter: *„Eine Reise nach Frankfurt“* (64 S., DM 6,80, 1971, Zeichnung v. Gg. Hetzelein).

Von den düsteren letzten Lebenstagen des Mannes, der von 1814 bis 1824 „Diener-Sekretär“ Goethes war und anschließend bis 1844 in einem Jenaer Armen- und Arbeitshaus lebte, wird berichtet. Vereinsamung und Demütigung, Willkür und Unverständnis, Erinnerungen an hellere Tage an der Seite des „Geistesfürsten“ und an die Reise des Armenhaus-Insassen nach Frankfurt als Ehrengast bei der Enthüllung des Goethe-Denkmal, das selbstgewählte Ende in einer trostlosen Umgebung und die verspätete „Ehrung“ begegnen uns im Schatten Goethes“. P. U.

Wilhelm Funk: *Das rechte Maß bei Albrecht Dürer und bei den alten Meistern* (104 S. Textteil mit etwa 30 Zeichnungen und 24 S. Bildtafelanhang auf Kunstdruckpapier, DM 12,80, 1971).